

Franckesche Stiftungen zu Halle

William Shakespear's Schauspiele

Gleiches mit Gleichem

Shakespeare, William

Zürich, 1775

VD18 90844920

Zehnter Auftritt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216109

206 der Kaufmann von Venedig.

Solarino. Ich denke, er liebt die Welt einzig und allein um seines Freundes willen. Ich bitte dich, laß uns gehn, und ihn auffuchen, und seine innige *) Schwermuth durch irgend eine Ergötzlichkeit zu zerstreuen suchen.

Salanio. Das laß uns thun.

Zehnter Auftritt.

Der Schauplatz ist Belmont.

Nerissa, und ein Bedienter.

Nerissa. Mache doch hurtig; ziehe die Vorhänge weg; der Prinz von Arragonien hat seinen Eid abgelegt, und kommt den Augenblick hieher, um zu wählen.

(Der Prinz von Arragonien, und Portia, mit Gefolge, kommen herein. Man hört Trompeten. Die Kästchen werden aufgedeckt.)

Portia. Sehen Sie, edler Prinz, hier stehen die Kästchen. Wählen Sie dasjenige, worin mein Bildniß ist, so soll unsre Hochzeitfeier sogleich vollzogen werden. Fehlen Sie aber, Prinz, so sind Sie verbunden, ohne Widerrede und ohne Verzug von hier wegzugehen.

*) *Embraced*, eine Metapher, die eine solche Schwermuth ausdrückt, die man gleichsam umarmt, woran man fest hält, die man nicht fahren lassen will. Dazu schießt sich das Wort *to quicken* „in Gang bringen,“ sehr gut. Warburton ändert hier also ohne Noth, und macht noch dazu ein neues Wort: *enraced*; daher Hr. Wieland „überhandnehmend,“ hatte.

Der Kaufmann von Venedig. 207

Prinz. Ich bin durch einen Eid zu drey Bedingungen verbunden: erstlich, keinem andern zu sagen, welches Kästchen ich gewählt habe; hernach, wofern ich das rechte verfehle, in meinem ganzen Leben um kein Mädchen mich zu bewerben; und drittens, Sie sogleich zu verlassen, und meiner Wege zu ziehen.

Portia. Auf diese drey Stücke muß ein Jeder schwören, der hieher kommt, es um meine unwürdige Person zu wagen.

Prinz. Und dazu hab' auch ich mich anheischig gemacht. Begünstige nun, o Glück, die Hoffnung meines Herzens! == Gold, Silber und Bley == Wer mich erwählt, wagt alles, was er hat == Du müßtest schöner aussehen, eh ich etwas um dich wagte. Was sagt das goldne Kästchen? Ha! laßt sehen! Wer mich erwählt, gewinnt, was manche wünschen == Was manche wünschen? Das kann auf die thörichte Menge zielen, die nach dem Scheine wählen, und nichts mehr lernen, als was das bethörte Auge sie lehrt; die nicht in das Inwendige forschen, sondern, gleich der Schwalbe, an die Aussenfeste der Mauer bauen, wo Wind und Wetter, und jeder Zufall ihr Werk zerstören kann. Ich will nicht wählen, was manche wünschen, weil ich nicht mit gemeinen Geistern nach dem Ziele laufen, noch mich unter die ungesittete Menge stellen will. Ja du also, du silberne Schatzkammer! == Sage auch du mir, was für eine Aufschrift du trägt! == Wer mich erwählt, gewinnt, was

208 der Kaufmann von Venedig.

er verdient. == Recht wohl gesagt, in der That! denn wer darf sich vermessen, das Glück zu betriegen, und sich um Ehre zu bewerben, ohne den Stempel des Verdienstes? Niemand wage es, eine unverdiente Würde zu tragen! O! daß Landgüter, Ehrenstellen, und Aemter, nicht so niederträchtig erhalten würden, daß reine Ehre allemal durch das Verdienst dessen gekauft würde, der sie trägt! Wie viele würden dann sich bedecken, die izt mit entblößtem Haupte stehen! Wie viele würden dann beherrscht werden, die izt andre beherrschen! Wie manche niedrige Bauerschaft würde dann von der Erndte der wahren Ehre nachgelesen werden! Wie manche Ehre aus dem Stroh und Moder der Zeit aufgerüttelt, um von neuen geschwungen und gereinigt zu werden! == Gut; aber nun an meine Wahl! == Wer mich erwählt, gewinnt, was er verdient. == Mit dem Verdienste will ichs halten; geben Sie mir den Schlüssel zu diesem Kästchen; und schliessen Sie mir hier in diesem Augenblicke mein Glück oder mein Unglück auf!

Portia. Was Sie da finden, verdiente keine so lange Vorrede.

(Sie schließt das silberne Kästchen auf.)

Prinz. Was ist das? == Das Bild eines blinden Narren, der mir einen Zettel darreicht? Ich will ihn lesen. Wie ungleich siehst du der schönen Portia! Wie ungleich meinen Erwartungen und Verdiensten! == Wer mich erwählt, gewinnt, was er verdient == Verdient ich nichts bessers, als einen

der Kaufmann von Venedig. 209

Narrenkopf? Ist das mein Werth? == Verdien' ich nichts bessers?

Portia. Beleidigen und Urtheilen sind zwey ganz verschiedne Dinge.

Prinz. Was ist das?

Dies gieng durch Feuer siebenmal,
Und dessen Witz, den seine Wahl
Nie triegen soll, muß wohl so rein
Und lauter, als dieß Silber, 'sehn.
Bey denen, die in Schellenkappen gehn,
Sind auch versilberte zu sehn.
Mit welcher Frau Ihr mögt zu Bette gehn,
Werd' ich doch stets auf euern Schultern stehn.
Und hiemit könnt Ihr weiter gehn.

(Der Prinz setzt hinzu:)

Durch Zögern, Murren, Klagen, Weinen,
Würd' ich noch närrischer nur scheinen;
Mit Einem Narrenkopf versucht ich hier mein
Glück;

Und ziehe nun mit zwey zurück.

O Schönste, meinen Eid zu halten,
Soll in Geduld mein Zorn erkalten.

(Er geht ab.)

Portia. So hat sich die Mücke am Lichte versengt! O! über dergleichen wohlbedächtige Narren!
Wenn sie wählen, so haben sie gerade so viel Witz,
als sie nöthig haben, um übel zu wählen.

Nerissa. Das alte Sprüchwort ist nicht Reheren,
Hängen und Freyen steht nicht Jedem
frey.

(Zweyter Band.)

O

210 der Kaufmann von Venedig.

Portia. Komm, ziehe die Vorhänge wieder zu,
Nerissa.

(Es kömmt ein Bedienter.)

Bedienter. Wo ist das gnädige Fräulein?

Portia. Hier. Was willst du?

Bedienter. Gnädiges Fräulein, es ist ein junger Venezianer vor Ihrem Thor abgestiegen, der voraus kömmt, die Ankunft seines Herrn zu melden, von welchem er sehr angelegentliche Komplimente an Ihre Gnaden überbringt; und, was dem Bornehmste ist, ausser sehr höflichen Worten, noch sehr kostbare Geschenke. Ich habe noch Niemand gesehen, der einem Liebesboten so ähnlich sieht. Ein Apriltag kömmt nicht so lieblich, den nahen Sommer anzumelden, als dieser Vorläufer vor seinem Herrn hergeht.

Portia. Schon genug. Ich glaube fast, du wirst noch sagen, er sey dein Vetter; so viel Sonntagswitz verschwendest du an sein Lob. Komm, komm, Nerissa; wir müssen doch selbst sehen, was Cupido's Postillon für eine Miene hat.

Nerissa. Laß es Bassanio seyn, Herr Antor, wenns dein Wille ist!

(Sie gehen ab.)
